

Ernst Jaedicke

Das Moosweibchen

(Brüder Grimm)

Ein Bauer aus der Gegend von Saalfeld, mit Namen Hans Krepel, hatte ums Jahr 1635 Holz auf der Heide gehauen und zwar nachmittags; da trat ein kleines Moosweibchen herzu und sagte zu ihm: »Vater, wenn Ihr hernach aufhört und Feierabend macht, haut doch beim Umfallen des letzten Baums ja drei Kreuze in den Stamm, es wird euch gut sein.« Nach diesen Worten ging es weg. Der Bauer, ein grober und roher Kerl, dachte: »Zu was hilft mir die
5 Quackelei, und was kehr ich mich an ein solch Gespenste«, unterließ also das Einhauen der drei Kreuze und ging abends nach Haus. Den folgenden Tag um die nämliche Zeit kehrte er wieder in den Wald, um weiter zu hauen; da trat ihn wieder das Moosweibchen an und sprach: »Ach, Ihr Mann, was habt Ihr gestern die drei Kreuze nicht eingehauen? Es sollte Euch und mir geholfen haben; denn uns jagt der wilde Jäger nachmittags und nachts ohn Unterlaß und tötet uns jämmerlich, haben auch anders keinen Frieden vor ihm, wenn wir uns nicht auf solche behauene Baumstämme
10 setzen können, davon darf er uns nicht bringen, sondern wir sind sicher.« Der Bauer sprach: »Hoho, was sollten dabei die drei Kreuze helfen; dir zu Gefallen mach' ich noch keine dahin.« Hierauf aber fiel das Moosweibchen den Bauer an und drückte ihn dergestalt, daß er, obgleich stark von Natur, krank und elend wurde. Seit der Zeit folgte er der empfangenen Lehre besser, unterließ das Kreuzeinhauen niemals, und es begegnete ihm nichts Widerliches mehr.
(250 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/jaedicke/dsagen/chap123.html>